

**Bürgerverein**  
Berlin-Karlshorst e.V.

PF 66 02 17 • 10267 Berlin

info@buergerverein-karlshorst.de



[www.buergerverein-karlshorst.de](http://www.buergerverein-karlshorst.de)

# Neue Karlshorster Konzepte

**Ausgabe 16. November 2016**

---

Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V.  
Vorsitzender: Dr. Andreas Köhler, Stellvertreter: Sabine Pöhl, Dr. Klaus Borde  
Konto: Berliner Sparkasse • IBAN: DE74 1005 0000 0190 3334 80 • BIC: BELADEVB33

## **Vorbemerkungen**

Erstmals stellte der Bürgerverein Berlin-Karlshorst e.V. im Februar 2001 die "Karlshorster Konzepte" mit seinen Vorstellungen zur Entwicklung des Zentrums und der Verkehrsplanung von Karlshorst vor. Die im Juni 2006 vorgelegte Neufassung trug der Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren Rechnung, griff die in der ersten Konzeption erarbeiteten Positionen auf, entwickelt sie mit Themenbereichen wie „Infrastrukturelle Entwicklungsvorschläge, „Freizeit- und Erholungsgebiet Wuhlheide“, „Verkehrsplanung in Karlshorst“ weiter und beachtete dabei die Lage des Stadtteiles zwischen Biesendorfer Sand, Wuhlheide (Trabrennbahn), Spree und Tierpark mit seinem starkem Bezug zum Grün.

Es sind wieder zehn Jahre vergangen und Karlshorst hat sich zu einem generationen- und familienfreundlichen, ruhigen, sehr grün geprägten und deshalb stark nachgefragten Stadtteil entwickelt. Dies kommt vor allem durch den erheblichen Zuzug von mehreren Tausend neuen Bewohnern nach Karlshorst zum Ausdruck, wobei hier die Familien mit Kindern besonders hervorzuheben sind. Karlshorst kann als gut bürgerlich geprägter Stadtteil mit Bereitschaft und Verantwortung für gesellschaftliches Engagement bei guter sozialer Mischung bezeichnet werden.

Wir können feststellen, dass Karlshorst ein Wachstumsschwerpunkt im Bezirk Berlin-Lichtenberg ist. Natürlich ist eine derartige Veränderung mit Anforderungen an den Stadtteil verbunden, wie z. B. an den Wohnungsbau oder an eine ausgewogene Infrastruktur.

Mit dem jetzt vorgelegten Papier analysiert der Bürgerverein die aktuelle Entwicklung im Stadtteil, geht auf Probleme ein und äußert Meinungen und Lösungsvorschläge aus der Sicht des Bürgervereins im Sinne eines eigenen Handlungsrahmens.

## **Wohnen & Wohnungsneubau**

Karlshorst ist in den vergangenen zehn Jahren durch den Bevölkerungszuzug überdurchschnittlich gewachsen. Dies hat Folgen für die Wohnungsnachfrage. Da ein Großteil der historischen Karlshorster Bebauung kleinteilig ist und damit den Zuzug nicht auffangen kann, wurden und werden neue große Wohngebiete errichtet, wie z. B.: der „Carlsgarten“ oder die „Gartenstadt“ im Osten des Stadtteils. Ein weiteres sehr großes neues Wohngebiet – die „Parkstadt Karlshorst“ am Blockdammweg – befindet sich bereits in der Planung, die Ende 2017 abgeschlossen sein wird. Dafür wurden bisher ungenutzte Gewerbe- und Brachflächen in Anspruch genommen.

Inzwischen wächst die Sorge der Karlshorster, dass mit der aktuellen intensiven Bebauung der Anteil an Grün- und an Freiflächen zu stark in Anspruch genommen werden könnte und damit der von den Bewohnern geschätzte grüne Charakter von Karlshorst verloren geht. Obwohl bisher kein „öffentliches Grün“ in Anspruch genommen wurde, vertritt der Bürgerverein die Ansicht, dass mit den bisher gebauten, im Bau befindlichen und bereits geplanten größeren Wohnungsneubauten – z. B. Köpenicker Allee oder Parkstadt Karlshorst – die Grenzen großflächiger Bebauung für Karlshorst erreicht sind.

Gegen einen weiteren Wohnungsneubau, der sich als Lückenschluss sinnvoll in die vorhandene Bebauung einfügt, gibt es keine Einwände. Ein Beispiel hierfür könnte die bauliche Ergänzung und Einfassung der Einmündung Treskowallee / Ehrenfelsstraße durch ein Wohn- und Geschäftshaus sein. Durch den Wegfall bzw. die Umsiedlung der dort vorhandenen Buden und Stände würde außerdem das Stadtbild aufgewertet und gleichzeitig der Johannes-Fest-Platz baulich abgeschlossen werden. Grundsätzlich wird bei allen Maßnahmen Transparenz und die frühzeitige Information der Bürger gefordert

Sehr große Einwände erhebt der Bürgerverein zur von der HOWOGE angeregten Verdichtung vorhandener Siedlungen, wie sie z.B. in der Ilsestraße vorgesehen war. Ein derartiger Eingriff in die vorhandene Wohnqualität wird vom BVK abgelehnt. Wir begrüßen die Absicht des Bezirkes, hier durch einen Bebauungsplan zu untersuchen, welches Maß an Verdichtung verträglich sein könnte. Wir erwarten vom Bezirk, dass bei künftigen, vergleichbaren Investorenabsichten ebenfalls Bebauungspläne für die notwendigen Untersuchungen aufgestellt werden. Insgesamt ist der Wert auch von kleinen Park- oder Grünflächen für ein positives Lebens- und Wohngefühl zu bedenken.

Zum Wohnen bzw. Wohnungsneubau gehören auch Themen wie der Erhalt eines ausreichenden Anteils **sozialverträglicher Mieten**, die einer Verdrängung von Karlshorstern mit niedrigeren Einkommen entgegen wirken. Die unübersehbare Entwicklung steigender Mieten in Karlshorst betrachten wir mit großer Sorge.

Ebenso ist dem **barrierefreien Wohnen** durch Investoren und Vermieter mehr Aufmerksamkeit zu schenken, zumal dies bei den Karlshorster Altbauten ein ernsthaftes Problem darstellt.

Der Bürgerverein erwartet für beides Einflussnahmen seitens des Bezirkes und des Senats auf Investoren und Vermieter und wird unterstützen, wo dies erforderlich und möglich ist.

Ein ständiges Ärgernis sind die leerstehenden Gebäude in der Königswinter-, Andernacher und Loreleystraße. Diese Gebäude sind grundrechtlich eingetragener russischer Besitz, dessen Erwerb bisher nicht gelungen ist. Der Bürgerverein würde es begrüßen, wenn hier eine Veränderung möglich wäre.

## **Infrastruktur & Versorgungseinrichtungen**

Die **Versorgung mit Lebensmitteln, Getränken, Drogerieartikeln und** sonstigen kleinen Dingen hat sich in den Jahren vor allem im Bereich Treskowallee / Bahnhof Karlshorst konzentriert, die sog. kleinen Läden sind fast völlig aus dem Stadtbild verschwunden. Dies folgt zwar dem modernen Handels- und Einkaufsverhalten, benachteiligt aber diejenigen Karlshorster erheblich, deren Mobilität aus unterschiedlichen Gründen begrenzt ist.

Der Bürgerverein weist kontinuierlich darauf hin, dass die **wohnnahere Versorgung** gebietsweise erhebliche Defizite aufweist, beispielsweise im Gebiet Waldsiedlung oder in der neuen Gartenstadt Karlshorst. Aber auch das gesamte Prinzenviertel ist in Bezug auf Versorgung unterversorgt. Weite Einkaufswege zum Zentrum folgen daraus.

Seit Jahren machen wir das Bezirksamt mit der Bitte um Unterstützung auf diese Situation aufmerksam, wissen aber auch, dass der bezirklichen Einflussnahme hier enge

Grenzen gesetzt sind. Deshalb begrüßen wir, dass der Bezirk inzwischen Investoren veranlasst, bei neuen Wohnungsbauten auch geeignete Gewerberäume für kleinere oder größere Versorgungseinrichtungen anzubieten. So ist beim Wohnungsneubau Ehrlich- / Lehndorffstraße Platz für einen kleineren Anbieter vorgesehen. Die vorgesehene Fläche genügt möglicherweise nicht der Verkaufsfläche für größere Lebensmittelanbieter.

Die Parkstadt Karlshorst soll dagegen die Ansiedlung eines größeren Anbieters zulassen. Völlig ungelöst bleibt bisher die wohnortnahe Versorgung für die im stetigen Wachsen begriffene „Gartenstadt“ im Osten von Karlshorst.

Der **Karlshorster Wochenmarkt im Zentrum** hat sich bewährt und muss unbedingt auch nach der Umgestaltung des Areals Treskowallee / Ehrenfelsstraße im Zuge der abschließenden Neugestaltung des Bahnhofsbereiches erhalten bleiben.

Die **ärztliche Versorgung** konzentriert sich meist im Zentrum von Karlshorst, ist aber auch noch in den Wohngebieten vertreten.

Der Bürgerverein fordert hierzu die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten in Neubauvorhaben, um ärztliche Niederlassungen zu ermöglichen. Ob es zu Niederlassungen z.B. weiterer Kinderärzte in Karlshorst kommt, kann dadurch nicht gesichert werden. Die räumlichen Möglichkeiten müssen aber geschaffen werden.

Die Versorgung mit Apotheken ist ausreichend.

**Gastronomische Einrichtungen** befinden sich ebenfalls vorwiegend im Zentrumsbereich um den Bahnhof und die anschließende Treskowallee. Karlshorster Bewohner zentrumsferner Gebiete beklagen den Mangel an Gastronomie im Wohnumfeld. Da privatwirtschaftliche Überlegungen die Ansiedlung von Gastronomie bestimmen, sieht der Bürgerverein hier keine Einflussmöglichkeiten zur Veränderung dieser Situation.

## **Kitas & Schulen**

Dieser Bereich der Infrastruktur war und ist durch den anhaltenden Zuzug von Familien mit Kindern weiter sehr stark gefordert.

Im **Bereich Kitas** hat es zahlreiche und erfolgreiche Initiativen gegeben, um den schnell angestiegenen Bedarf an Kitaplätzen aufzufangen. Neben den beiden Neubauten an der Trabrennbahn hat es auch zahlreiche Neugründungen in vielen kleineren Einrichtungen gegeben. Dies ist einerseits für die Bedarfsdeckung positiv zu bewerten, hat aber auch Nachteile für diejenigen Eltern, die ihre Kinder dadurch nicht gemeinsam in einer Einrichtung betreuen lassen können und deshalb täglich mehrere Kitas aufsuchen müssen. Wir empfehlen deshalb, dass neue große Neubauvorhaben – wie z. B. die Parkstadt – wohnortnah auch Kitas anbieten und dies in abzuschließenden städtebaulichen Verträgen weiterhin verankert wird.

Im **Bereich Schulen** wurde durch modulare Ergänzungsbauten eine Erweiterung der Kapazität an Karlshorster Schulen erreicht. Die dauerhaft ausreichende Versorgung ist jedoch nur durch Schulneubauten zu erreichen, wofür Flächen zu sichern sind. Der Bürgerverein unterstützt die vom Bezirk beabsichtigten Schulneubauten für den Stadtteil Karlshorst.

Die Objektplanungen sollten aber die Entwicklung der Schülerzahlen beachten, um zu verhindern, dass wegen fehlender Kinder – wie nach 1990 schon einmal geschehen – wieder ein Überangebot von Schulplätzen den Stadtteil belastet. Um dem zu begegnen

gibt es bereits zukunftsweisende Konzepte – z. B. die Errichtung von Multifunktionsgebäuden – die eine spätere Umnutzung, beispielsweise für Seniorenangebote, ermöglichen.

Das **Coppi-Gymnasium und die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)** gehören zu Karlshorst und sind auch über die Stadtteilgrenzen von Karlshorst hinaus bekannt. Seit 1990 hat es Versuche gegeben, beide Einrichtungen vom jeweiligen Standort zu entfernen. Der Bürgerverein Karlshorst hat sich stets erfolgreich für den Verbleib am Standort eingesetzt.

Während das Coppi-Gymnasium seit langem nicht mehr infrage gestellt wird, trat die Leitung der HTW vor kurzem mit dem Wunsch an die Öffentlichkeit, in den nächsten Jahren eine Zusammenführung der HTW am Standort in Oberschöneweide vorzunehmen. Die weitere Nutzung der Karlshorster Immobilie sollte als Schulstandort erfolgen, was u.a. mit erheblichen Umbaukosten verbunden sein würde.

Der Bürgerverein hat einerseits Verständnis für die Konzentration der HTW an einem Standort, betrachtet andererseits die vorgeschlagene Nachnutzung nur als einen ersten Diskussionsbeitrag. Der Bürgerverein schlägt dagegen vor, unvoreingenommen zu prüfen, ob der Hochschulstandort Karlshorst durch die Ansiedlung einer anderen Fach- oder Hochschule erhalten bleiben kann. Dies entspricht auch den Wünschen vieler Karlshorster, die sich auf der Informationsveranstaltung zu diesem Thema im Frühjahr 2016 äußerten.

## **Arbeit & Arbeitsplätze**

Im „Colonie-Consens“ hatten die Gründungsväter von Karlshorst 1895 festgelegt, dass in der „Colonie Carlshorst“ keine störende Industrie angesiedelt werden darf. Daran haben sich bisher alle „Regierungen“ gehalten. (Die etwas größere Gewerbeansiedlung am Blockdammweg befindet sich bereits westlich außerhalb des ursprünglichen „Coloniebereiches“.)

**Wohnortnahe Arbeitsplätze** können demzufolge nur in den Bereichen Handel und Gewerbe, Dienstleistungen sowie durch moderne Existenzgründungen (sog. Start Ups) entstehen. Der Erhalt des Hochschulstandortes Karlshorst ist deshalb für Start-Up-Unternehmen als Partner für Kommunikation und Kooperation äußerst wichtig. Ebenso wichtig ist die Bereitstellung geeigneter Gewerberäume, da vorhandene Angebote – wie z.B. ehemalige Läden – entweder nicht mehr verfügbar oder ungeeignet sind und deshalb leer stehen. Der Bürgerverein hält es darum für unverzichtbar, in den neuen Wohnbausiedlungen auch Gewerberäumen anzubieten, die den modernen Ansprüchen genügen.

Interessant ist die an den Bürgerverein herangetragene Idee, die für den ehemaligen Rundfunkkomplex Nalepastraße wieder vorgesehene gewerbliche Aufwertung und Entwicklung mit der geplanten „Parkstadt Karlshorst“ unter dem Arbeitstitel „Hafenstadt Karlshorst“ zu verbinden. Neben der direkten Anbindung der neuen Karlshorster Wohnsiedlung an die Spree zielt dieser Vorschlag vor allem auf die Schaffung wohnnaher Arbeitsplätze ab. Ein wesentliches Problem des Gedankens ist die Zugehörigkeit der betrachteten Gebiete zu zwei unterschiedlichen Berliner Bezirken. Trotzdem wird der Bürgerverein versuchen, diesen Gedanken zu fördern.

## Verkehr / Straßen / Radwege

Das Planfeststellungsverfahren der BVG für die **Arbeiten unter den neuen Bahnbrücken** ist 2015 angelaufen und soll lt. Plan der BVG Ende 2016 abgeschlossen sein. Der BVK hat einen Gegenvorschlag zur beabsichtigten Verschwenkung der Gleisanlagen unter den Brücken an die Gehwege eingebracht und fordert die Beibehaltung der Gleise in Mittelage, um das mehrmalige, unfallträchtige Kreuzen zwischen Tram und Verkehr zu vermeiden.

Der Bürgerverein wird in Abstimmung mit der BVG wieder einen Baubeirat einrichten, um auf das Baugeschehen im Interesse der Karlshorster einwirken zu können. Das Ende aller Baumaßnahmen ist lt. aktuellem Zeitplan der BVG für 2020 vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den genannten Baumaßnahmen werden auch einige Straßenbahnhaltestellen neu geordnet. Der **Erhalt der Haltestelle an der Rheinstraße** in Richtung Tierpark ist für die Gewerbetreibenden des Gebietes unverzichtbar und wird vom Bürgerverein unbedingt gefordert.

Die Treskowallee ist eine leistungsfähige Berliner Nord-Süd-Verbindung und wird im Durchgangsverkehr sehr stark von PKW und seit längerem auch von vielen Schwerlastfahrzeugen befahren. Dies beeinträchtigt die Wohn- und Lebensqualität der Anwohner der Treskowallee erheblich. Deshalb setzt sich der Bürgerverein von Beginn an für eine **Entlastung der Treskowallee mittels Lückenschluss durch die TVO** zwischen Spree und der B 1/5 ein, um Karlshorst vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Vertreter des Bürgervereins arbeiten in ehrenamtlichen Gremien im ebenfalls betroffenen Nachbarbezirk Marzahn-Hellersdorf (Ortsteil Biesdorf) sowie im Planungsbeirat der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung mit, um die Voraussetzungen zum baldigen Beginn des Planfeststellungsverfahrens zu schaffen.

Für die **Karlshorster Anbindung an die TVO** schlägt der Bürgerverein – in Abweichung zur vom Bezirksamt Lichtenberg favorisierten Trasse über die verlängerte Waldowallee – eine Trasse parallel zur U 5 vor. Diese Trasse würde die Ortsteile Karlshorst und Friedrichsfelde gleichzeitig bedienen und die östlichen Wohngebiete in Karlshorst mit ihren schmalen Straßen – z. B. Waldowallee / Köpenicker Allee / Rheinstraße als sonst verkehrsbedingte Zubringer zur TVO – vom unvermeidbaren Durchgangsverkehr entlasten. Dies bedeutet zwar für die Treskowallee verbleibenden, wenn auch verminderten Durchgangsverkehr, was aber im Vergleich zu den sonst zu nutzenden engen und zugeparkten Wohngebietsstraßen in Karlshorst-Ost als vertretbar angesehen wird.

Mit der Eröffnung **der neuen Spreebrücke** 2016 / 2017 im Rahmen der **Süd-Ost-Umfahrung (SOV) von Köpenick** kann eine erhebliche Verkehrsbelastung von Karlshorst verbunden sein, vor allem für den **Blockdammweg und die Ehrlichstraße** bis hin zur Treskowallee. Der Bürgerverein wird beim Senat und Bezirk versuchen, auf die künftige Verteilung dieses Verkehrs Einfluss zu nehmen. Auch die bisher von der Stadt abgelehnte Wiedererrichtung der Blockdammwegbrücke muss aus der Sicht der Entlastung der Ehrlichstraße / Treskowallee neu diskutiert werden. (s.B-Plan 57).

Der **ÖPNV** versorgt die Randgebiete von Karlshorst schlecht bzw. gar nicht (z.B. die Waldsiedlung). Der Bürgerverein fordert seit langem, die **Tram Linie 21** ab Kreuzung Ehrlichstraße / Treskowallee in Richtung Bhf. Karlshorst verkehren zu lassen, um Karlshorst-West mit dem Karlshorster Zentrum zu verbinden. Dies wird bisher von der

BVG mit den Begründungen abgelehnt, dass die Verbindung zum S-Bahnhof Schöne-weide erhalten bleiben muss und das Fahrgastaufkommen in Karlshorst-West zu gering sei.

Mit dem Neubau der „Parkstadt Karlshorst“ ist ein höheres Fahrgastaufkommen zu erwarten. Der Bürgerverein Karlshorst hat der BVG vorgeschlagen, dann die **Tram-Linie 21** im 20-Minuten-Takt einmal nach Schöne-weide und einmal als Rundkurs über die Bahnhöfe Karlshorst und Lichtenberg verkehren zu lassen. Damit wäre beiden Anliegen gedient und es entstünde eine Verdichtung der Taktfolge zwischen Blockdammweg und Treskowallee auf 10 Minuten.

Ein weiterer Vorschlag betrifft die nur im Berufsverkehr zwischen den S-Bahnhöfen Lichtenberg und Schöne-weide verkehrende **Tram-Linie 37**. Das Prinzenviertel (einschließlich der späteren Parkstadt Karlshorst) könnte auch an das Karlshorster Zentrum (z.B. für Einkäufe) angebunden werden, wenn für die Linie 37 die abweichende Linienführung als Schleife über Ehrlichstraße bis zur Kehre am Blockdammweg und zurück zur Treskowallee eingefügt werden könnte.

Der Bürgerverein verfolgt das Ziel der **Anbindung des südlichen Karlshorst** an das Zentrum weiter und wird sich mit dem Senat und der BVG in Verbindung setzen.

Die **Buslinie 296** versorgt Karlshorst-Ost nicht zufriedenstellend. Der Bürgerverein sieht eine mögliche Verbesserung durch eine dichtere Taktfolge, indem der Bus im Rundkurs nur noch in einer Richtung zwischen den Bahnhöfen Karlshorst und Tierpark verkehrt und wird dies mit der BVG beraten.

Mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen am Bahnhof Ostkreuz fordert der Bürgerverein die Wiederherstellung der ursprünglichen **Linienführung der S-Bahnlinie S3 von Erkner bis nach Potsdam**, zumindest aber bis zum Bahnhof Westkreuz.

Der **Regionalhalt Karlshorst** wird von vielen Karlshorstern als schnelle Verbindung stadteinwärts oder nach Schönefeld genutzt. Der BVK unterstützt die Offenhaltung dieses Haltepunktes.

**Tempo 30** ist in vielen Bereichen von Karlshorst bereits angeordnet, für die Ehrlichstraße im Jahr 2016. Der Bürgerverein vertritt die Forderung, dass Tempo 30 im gesamten Karlshorster Gebiet gelten soll, weil dies erheblich zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beiträgt. Ausgenommen werden soll nur die **Treskowallee** als Hauptverkehrsader, wobei das nächtlich angeordnete Tempolimit von Tempo 30 zu erhalten ist.

Es ist zu prüfen, ob durch die Wiedereinführung eines großflächigen **Einbahnstraßensystems** mit wenigen Erschließungsstraßen der immer wieder zu kritischen Situationen führende frontale Begegnungsverkehr in den zu engen Karlshorster Straßen mit nicht abzuweisendem ruhenden Verkehr aufgehoben werden kann. Ein gutes Beispiel ist die Marksburgstraße in Richtung Ilsestraße mit ihren Nebenstraßen.

Die **Wiedererrichtung der Blockdammwegbrücke** ist aktuell nicht thematisiert, wird jedoch weiterhin vom Bürgerverein gefordert. Schon mit der Errichtung der Blockdammwegbrücke im vorigen Jahrhundert wurde erkannt, dass der dicht bewohnte Westteil von Karlshorst einen zweiten Straßenanschluss neben der Treskowallee benötigt, nicht zuletzt als „Notausgang“. Im StEP Verkehr sieht die Planung 2025 für das übergeordnete Straßennetz den Wiederaufbau der Blockdammbrücke und die Aufwer-

tung des Blockdammwegs zur übergeordneten Straßenverbindungen vor. Der Bürgerverein erwartet, auch unter Beachtung der neuen Parkstadt Karlshorst, eine sowohl für Anlieger als auch Verkehrsteilnehmer verträgliche Lösung mit einer wiedererrichteten Blockdammwegbrücke.

**Sanierungsbedarf besteht für viele Straßen**, auch aus Gründen der Vermeidung der Lärmbelästigung für die Anwohner durch den gewachsenen Straßenverkehr.

Ein sehr positives Beispiel ist die Sanierung der Rheinsteinstraße ab Waldowallee Richtung Osten mit dem mittigen Asphaltfahrfstreifen und den seitlich angeordneten Parkzonen. Wir werden das Bezirksamt bitten zu prüfen, ob diese Lösung auch für andere Karlshorster Straßen geeignet ist, um dann im Rahmen seiner Möglichkeiten Sanierungen vorzunehmen.

**Parken in den Karlshorster Wohngebieten** ist bereits jetzt ein Problem, das durch die vielen Neubauten immer größer wird. Obwohl die Investoren gesetzlich nicht mehr zum Nachweis von Stellplätzen für ihre Neubauten verpflichtet sind, hält es der Bürgerverein für unverzichtbar, dass der Bezirk bei der Erteilung der Baugenehmigungen die Investoren zur Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Stellplätzen für ihre Neubauten veranlasst, da die sonstigen vorhandenen Parkmöglichkeiten allgemein bereits ausgeschöpft sind.

Hier bietet es sich an über Car-Sharing-Systeme nachzudenken, denn der nachträgliche Bau von Tiefgaragen oder Parkhäusern wird zu teuer.

**Parkplätze für Rollstuhlfahrer** mit ihren größeren benötigten Breiten für das Einsteigen oder Verlassen von PKW fehlen in angemessener Anzahl in Karlshorst. Der Bürgerverein sieht Handlungsbedarf, auch wenn dadurch einige Stellplätze verloren gehen müssen.

**Karlshorster Gehwege** sind wegen fehlender Bordsteinabsenkungen an Kreuzungen und Einmündungen für Menschen mit Behinderung, Eltern mit Kinderwagen oder ältere Bürger oft nur schwer zu benutzen. Hier besteht durch das Bezirksamt noch erheblicher Handlungsbedarf für weitere Bordsteinabsenkungen, obwohl schon viel Positives von öffentlicher und privater Hand getan wurde. Erschwerend kommt hinzu, dass immer wieder PKW-Fahrer vorhandene Absenkungen rücksichtslos zuparken. Hier ist das Lichtenberger Ordnungsamt gefragt.

In einigen Karlshorster Bereichen fehlen Gehwege überhaupt, so z.B. in der Zwieseler Straße auf der Museumsseite im Gebiet der Gartenstadt. Der Bürgerverein erwartet vom Bezirk hier einen gemeinsam zu nutzenden Geh- und Radweg in eigener Verantwortung anzulegen sowie dies bei großen Wohnungsneubauten als projektgebundene städtebauliche Leistung mit den Investoren zu vereinbaren, wo es im Rahmen des Bauvorhabens möglich ist.

**Radfahren in Karlshorst** ist wegen teilweise unbenutzbarer oder fehlender Radwege mit Risiken verbunden. So fehlt z.B. in der Zwieseler Straße ein Radweg (s. o.), wodurch Radfahrer wegen parkender Fahrzeuge und laufendem PKW- und Busverkehr immer wieder Gefahrensituationen erleben.

Es fehlt ein **Konzept für das Radfahren in Karlshorst**, welches ein Radwegenetz und die Benutzung z. B. von Einbahnstraßen verbindlich regelt. Der ehrenamtlich tätige Bürgerverein kann ein solches nicht selbst erstellen und erwartet dies vom zuständigen Bezirksamt, wobei unsere konstruktive Mitarbeit angeboten wird.

Die Umsetzung des BVV-Beschlusses zur Nutzung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung durch Radfahrer ist hierbei kritisch zu evaluieren.

Zusammenfassend wird deutlich, dass für Karlshorst ein **umfassendes Verkehrskonzept für den motorisierten wie für den Radverkehr** fehlt, was der Bürgerverein seit langem fordert und wofür er seine konstruktive Mitwirkung anbietet. Zu überprüfen wäre dabei z.B., ob die Schließung der Ehrenfelsstraße zwischen Theatergasse und Treskowallee sinnvoll oder besser durch eine verkehrsberuhigte Durchfahrt zu ersetzen ist (was derzeit unerlaubt täglich erfolgt), da die vorhandenen Nebenstraßen weiteren Verkehr schwer bewältigen können. Und ebenso wäre nach Fertigstellung der TVO zu prüfen, ob bisherige übergeordnete Hauptstraßen in Wohngebieten, wie z.B. die Waldowallee, im Sinne der Verkehrsberuhigung in gleichberechtigte Wohngebietsstraßen umgewandelt werden sollten.

Nach Vollendung der TVO und der damit beabsichtigten Reduzierung des Durchgangsverkehrs sind Überlegungen erforderlich, wie im gewerblichen Bereich zwischen Bahnhof Karlshorst und Marksburgstraße für Kunden und Lieferanten ein **kurzzeitiges Parken auf der Treskowallee** erlaubt werden kann, da dies für den langfristigen Erhalt der Karlshorster Gewerbetriebe in diesem Bereich unverzichtbar ist.

Zum Straßenbild gehört auch der Straßenbaum. Es gibt zu viele **leere Baumscheiben in der Treskowallee**, was den Gesamteindruck nachteilig prägt. Der Bürgerverein schlägt vor, Baumpflanzungen nach Abschluss der Bauarbeiten am Bahnhof zu prüfen, einschließlich der Finanzierung durch die Ansprache von Baumpaten.

## **Kultur / Freizeit / Sport**

Karlshorst hat mit dem **Kulturhaus** und dem **Theater** zwei Einrichtungen, die Karlshorst zu einem **Kulturstandort** mit guter Verkehrsanbindung machen könnten. Der Bürgerverein setzte sich stets und konsequent für den Erhalt bzw. die Wiederbelebung beider Einrichtungen ein. Nach dem vollzogenen Neubau des Kulturhauses prüft der Bürgerverein die Bildung einer AG zur Reaktivierung des Theaters Karlshorst mit variablen Nutzungsmöglichkeiten.

**Freizeitmöglichkeiten** gibt es durch die nahe gelegene **Wuhlheide** im Nachbarbezirk Treptow-Köpenick. Dies nutzen viele Karlshorster zum Joggen, Radfahren oder Spaziergehen. Unsere Bemühungen, direktere Wegebeziehungen über die Trabrennbahn in die Wuhlheide herzustellen, sind bisher leider am Nachbarbezirk mit Bezug auf dort geplante oder eingeleitete naturbezogene Nutzungen gescheitert. Es bleibt die Aufgabe, die Wuhlheide für Karlshorster Nutzer durch effektive Wegebeziehungen für Fußgänger, Radfahrer und auch Reiter leichter erreichbar zu machen, wozu nicht störende Lösungsansätze bereits mehrfach diskutiert worden sind.

Das vom Bürgerverein Karlshorst angeregte bzw. vorgeschlagene Konzept eines übergeordneten **Freizeit- und Erholungszentrums** ist vom Nachbarbezirk schon mehrfach aufgegriffen und untersucht worden, wobei der Erhalt der **Trabrennbahn** in die Überlegungen einbezogen worden war. Eine Verwirklichung des Vorschlags steht immer noch aus.

Der Bürgerverein unterstützt seit seiner Gründung und im Rahmen seiner Möglichkeiten den Erhalt und die Entwicklung **der Trabrennbahn Karlshorst**. Gemeinsam mit deren Leitung ist zu überlegen, wie die Anlage verstärkt für die Freizeitgestaltung der Karlshorster genutzt werden könnte.

Nicht gelungen ist bisher der Versuch, einen öffentlich nutzbaren **Trimm-Dich-Pfad** einzurichten. Die Trabrennbahn würde die Fläche zur Verfügung stellen, es fehlt aber

das Geld. Eine Chance zum gemeinsamen Erleben und Kennenlernen bei gemeinsamem Freizeitsport für Karlshorster und ihre Familien wird damit vertan. Insgesamt ist in Karlshorst ein **Fehlen öffentlich nutzbarer Freizeitsport- und Spielmöglichkeiten** festzustellen.

Völlig unterversorgt ist Karlshorst mit ungedeckten **Sportplätzen**. Inzwischen ist das Bezirksamt um Bedarfsdeckung bemüht, sogar mehrere Sportplätze sind im Gespräch. Der Bürgerverein sieht damit seine langjährige Forderung bestätigt und wird die Umsetzung konstruktiv begleiten.

Der beabsichtigte Aufbau des **Pferdesport- und Reittherapiezentrums** mit therapeutischem Reiten auf der Trabrennbahn Karlshorst findet die Unterstützung des Bürgervereins. Der Bürgerverein erwartet vom Betreiber auch Angebote für den allgemeinen Freizeitsport in Karlshorst.

Die reduzierte **öffentliche Grünpflege** von Freiflächen und Wegen ist ein deutlicher Kritikpunkt. Der Bürgerverein gibt jedes Jahr mit dem Frühjahrsputz ein positives Signal. Ansonsten ist die regelmäßige Pflege eine Aufgabe der Stadt bzw. des Bezirks.

Im Interesse der Karlshorster Hundebesitzer hat sich der Bürgerverein für den **Hundeauslaufbereich im Biesendorfer Sand** eingesetzt. Der Bürgerverein ist überzeugt, dass die Nutzung des Gebietes über den Hundeauslauf hinaus für weitere Freizeitgestaltungen ausgeweitet werden sollte. Möglich ist das Anlegen von Wanderwegen, Lehrpfaden für NABU-Führungen, eines Abenteuerspielplatzes, von Mountainbikerouten usw..

Der **Erhalt der Karlshorster Kleingartenanlagen** ist ein wichtiges Anliegen des Bürgervereins, um das Grün des Stadtteiles zu sichern. Wir unterstützen das Bezirksamt in seinem Bemühen, die Kleingartenanlagen durch Bebauungspläne in ihrem Bestand zu sichern.

Karlshorst hat auch **Natur- und Baudenkmale**. Der Bürgerverein ist im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv für deren Sicherung bzw. Sanierung tätig – so geschehen mit der Wiederaufstellung eines Gedenksteines am Gründungsort von Karlshorst in der Lehndorff- / Wandlitzstraße oder mit dem Erhalt des Reiterdenkmals auf der Trabrennbahn Karlshorst.

**Flüchtlinge in Karlshorst** – ein aktuelles Geschehen, da viele Geflüchtete in Notunterkünften in unserem Stadtteil aufgenommen wurden und für mehrere Jahre als Mitbürger bleiben werden. Der Bürgerverein selbst ist kein direkter Akteur in diesem Bereich, doch etliche Mitglieder haben sich sehr stark engagiert. Wir sind weiterhin zu Hilfen bereit.

## **Schlussbemerkungen**

Die Arbeitsgruppe Stadtplanung und Verkehr des Bürgervereins hat die Karlshorster Konzepte aus dem Jahre 2006 mit den neuen Konzepten gründlich überarbeitet und dem Vorstand damit einen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre zur Verfügung gestellt. Der Erhalt des speziellen Charakters von Karlshorst und die eingetretenen Entwicklungen und Veränderungen wurden dabei beachtet.

Selbstverständlich konnten nicht alle Fragen behandelt werden. Es ist Aufgabe des Vorstandes, auf aktuell entstehende Fragen und Probleme zeitnah und angemessen zu reagieren.

Dr. Hans Krautzig  
Leiter der AG Stadtplanung & Verkehr  
des Bürgervereins Berlin-Karlshorst e.V.

Berlin, im November 2016

(Beschlissen in der Vorstandssitzung am 16. November 2016)